

Paper-ID: VGI_190835



Professor Dr. Max Rosenmund

Eduard Doležal ¹

¹ o. ö. Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **6** (11), S. 327–328

1908

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Dolezal_VGI_190835,  
Title = {Professor Dr. Max Rosenmund},  
Author = {Dole{\v z}al, Eduard},  
Journal = {{\ "0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
Pages = {327--328},  
Number = {11},  
Year = {1908},  
Volume = {6}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN

DER

VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Prof. E. Doležal und Obergeometer Max Reinisch.

Nr. 11.

Wien, am 1. November 1908.

VI. Jahrgang.

Professor Dr. Max Rosenmund.

Von Prof. E. Doležal.

Am 18. August ist in Küsnach der ehemalige Artillerieoberst am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich Dr. M. Rosenmund einem tödlichen Leiden erlegen, das alle ärztliche Kunst und die sorgsamste Pflege nicht zu überwinden vermochten.

Prof. Rosenmund ist am 12. Februar 1857 zu Liestal im Kanton Baselland geboren, wo er in angenehmen Familienverhältnissen eine glückliche Jugend verlebte.

Am Gymnasium in Zürich und der Industrieschule in Lausanne bereitete er sich für seine technischen Studien vor und sein um die Alpinistik hochverdienter Lehrer Morf verstand es, die Liebe zur Hochgebirgswelt, die den Jüngling bereits kräftig erfüllte, zur lodernen Flamme zu entfachen.

Im Herbst 1879 mit dem Diplom eines Bauingenieurs ausgezeichnet, betätigte er sich zunächst als Baupraktikant bei Regulierungsarbeiten an der Seine in Frankreich. Im Jahre 1881 trat er als Ingenieur in den Dienst des eidgenössischen topographischen Bureaus und errang sich bald den Ruf eines äußerst geschickten und verlässlichen Vermessungstechnikers. Während seiner praktischen Tätigkeit fand er auch Zeit zu wissenschaftlichen Arbeiten und veröffentlichte u. a.

1. «Untersuchungen über die Anwendung des photogrammetrischen Verfahrens für topographische Aufnahmen», Bern 1896.

2. «Anleitung für die Ausführung der geodätischen Arbeiten der schweizerischen Landesvermessung», Bern 1898.

3. «Die Änderung des Projektionssystems der schweizerischen Landesvermessung», Bern 1903.

Im Jahre 1898 wurde Rosenmund von der Baugesellschaft für den Simplontunnel die Richtungsbestimmung der Achse für diesen Tunnel übertragen, eine Aufgabe, die er so meisterhaft löste, daß er im April 1905 gleichzeitig von den drei schweizerischen Universitäten Genf, Lausanne und Basel zum Ehrendoktor ernannt wurde.

Mittlerweile war an Rosenmund im Jahre 1904 der ehrenvolle Ruf ergangen, die durch das Ableben des Professors Dr. Decher erledigte Professur für Vermessungskunde und Geodäsie am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich zu übernehmen. Obwohl er nur ungerne die ihm liebgewordene praktische Tätigkeit aufgab, siegte in dem tüchtigen Manne doch bald die Erkenntnis, daß es seine patriotische Pflicht sei, seine Kenntnisse und Fähigkeiten dem Vaterlande im Interesse des jungen Nachwuchses zur Verfügung zu stellen.

Leider war es ihm nur kurze Zeit vergönnt, auf der akademischen Lehrkanzel zu wirken und das eidgenössische Polytechnikum in Zürich verlor allzubald den hervorragenden Lehrer.

Äußerst rege war die Tätigkeit, die Rosenmund bei verschiedenen wissenschaftlichen Kommissionen im Verbands der technischen Vereine der Schweiz entfaltete.

Er war Ehrenmitglied des «Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereines» und des «Polytechnischen Ingenieurvereines» und wird der frühzeitige Abschluß seiner fruchtbringenden Tätigkeit gewiß in allen Tälern der Alpenrepublik tief bedauert.

Von der Würdigung, welche die Tätigkeit des bescheidenen Mannes aller Orten erfuhr, zeigte auch die Beteiligung an der Bestattungsfeierlichkeit, zu der die Mitarbeiter, Kollegen und Schüler Rosenmunds von nah und fern zahlreich herbeiströmten.

Es mögen hier noch die tiefempfundenen Worte folgen, welche Professor Oberst F. Becker dem verstorbenen Kameraden und Kollegen am offenen Grabe als letzten Gruß entbot:

«Lassen Sie dem, der noch zuletzt mit dem Entschlafenen in einer Arbeitsstellung gestanden, einige Worte des Abschiedes.

Es ist mir dabei zu Mute, wie dem Soldaten, dem der Kamerad von der Seite weggeschossen wurde.

Lieber Freund Max Rosenmund!

Wir wollen nicht all Deine Verdienste aufzählen und Dir danken für das, was Du dem Vaterlande, der Armee, der Schule, der Wissenschaft und Technik getan. Du würdest das ablehnen und nicht glauben. Aber eines wirst Du gerne hören und glauben: Wir haben Dich lieb gehabt!

Ich möchte hier noch im Namen Deiner Schüler sprechen. Ich war ja selbst ein solcher Schüler, der älteste, nicht im Fache, in dem ich Dir ein Kollege war, aber in der Pflichterfüllung, in der Du uns allen, Kollegen und Schülern, ein Vorbild warst.

Es war uns schwer, Dich zu missen, unsern Lehrer und Meister! Wir liebten Dich, weil wir wußten, daß auch Du uns lieb hattest. Diese Liebe wird nicht schwinden; sie wird immer noch größer werden, je länger wir Dich im Andenken behalten werden.

Lieber Freund und Lehrer, lebe wohl!